

Sonnenbnds

den 17. August.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: C. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 13. August. Seine Majestät der König haben dem Postmeister Siemens zu Eserlohn das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Stadt-Syndikus Möhler zu Liegnitz ist zum Justiz-Commissarius daselbst bestellt worden.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staatsminister Freiherr v. Altenstein sind nach Königsberg i. d. N., der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Director im Ministerio des Innern und der Polizei, Kammerherr v. Kamph, nach Karlsbad, und der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Profeti nach Wien von hier abgegangen.

Der Königlich Großbritannienische Cabinets-Courier Douglas ist, von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Warmbrunn, den 3. August. Der heutige Tag war auch für uns ein wahres Nationalfest, indem Fremde und Einheimische beisteuerten, ihre frohen Gefühle am Geburtstage unser theuern Landesvaters an den Tag zu legen. Schon gestern gab die Gallerische Schauspielergesellschaft zur Vorfeier des heutigen Tages, bei vollem Hause, „Rusina“ und „des Herzogs Befehl.“ Um 10 Uhr begab sich ein großer Theil der hiesigen Badegäste, nachdem 23 Invaliden den Zug eröffnet hatten, in die hiesige evangelische Kirche, um durch den herrlichen Vortrag des Königl.

emeritirten Superintendenten Döring gemeinschaftlich ihre innigen Wünsche für das Wohl und das längste Leben unser theuern Königs zum Allvater hinauf zu schicken. Trompeten- und Paukenschall ertönte zugleich zum Lobe und Preise des Königstages von beiden Thürmen herab. Der Hof-Agent Lohnstein bewirthete, nach seiner üblichen Sitte, bald nachher im Vorsaale der Gallerie 24 Invaliden auf das reichlichste mit Speisen und Wein. Der Eßsaal der letzteren, an dessen Ende das Bild des Hochgefeierten, festlich decorirt, über uns schwebte, war reichlich angefüllt zum frohen Mahl. Der interimistische Bade-Polizei-Director Freiherr v. Pfeil brachte, als der Dolmetscher einstimmiger Gefühle, bei lautem Becherklang, ein dreimaliges Lebehoch, unter Abfeuerung des Rynaster-Geschützes, dem allgeliebten Monarchen, und Frohsinn und Eintracht knüpfte mehrere Nationen in ein Band zusammen. Dieselben feierlichen Akte sah man bei den zahlreichen Tafeln des schwarzen Adlers, des goldenen Ankers und bei Born. Des Abends war ein von 300 Personen besuchter Ball im Tanzsaal der Gallerie. Unser verehrtes Dominium, der Erbländhofmeister Graf Schwargotsch, welcher wegen dringender Familien-Angelegenheiten abwesend war, hatte sein Schloß, Allee und Gallerie auf das herrlichste illuminiren lassen; eben so leuchteten geschmackvoll der schwarze Adler, das Zukversche Haus, die Waffelkuchen-Bude u., als

Symbol unserer Freude — aber leider war das Wetter diesen Unternehmungen nicht günstig.

### Deutschland.

Vom Main, den 7. August. In einem Alter von fast 85 Jahren ist des vormaligen h. römischen Reichs Erbmarschall Graf v. Pappenheim verstorben.

Zwei Offiziere der Garnison zu Darmstadt wurden kürzlich bei Nacht zur Haft gebracht, weil der vorgesehene Schöffe Anzeige gegeben war, daß sie Tags darauf in einem Duell sechs Kugeln mit einander zu wechseln gedächten. Dieselben sind zwar späterhin entlassen worden; jedoch unter der Androhung, daß, wenn sie von ihrem Vorhaben nicht abständen, sie kässirt und nach dem Staatsgefängniß zu Wabenhausen abgeführt werden sollten. Als Veranlassung jenes brabattirten Duells giebt man an: daß das Offiziercorps, um Mißverständnisse zu verhüten, beschlossen hatte, dem Ball, der beim Jahreschluß im Gesellschaftshause zu Darmstadt gegeben werden sollte, nicht beizuwohnen; nur Einer habe davon eine Ausnahme gemacht, und dadurch die Meinung der andern gleichsam faktisch getadelt.

Freiburg, den 28. Juli. Man meldet aus Colmar: „Durch die Explosion haben über 40 Personen ihr Leben verloren. Viele Landleute, welche auf dem Felde arbeiteten, wurden schrecklich verstümmelt. Der Aufseher der Pulvermühle, der ungefähr hundert Schritte von derselben wohnte, kam zwar mit dem Leben davon, indem beim Einsturze seines Hauses mehrere Balken sich kreuzen, und ihm so zu einzigem Schutze dienten; er verlor jedoch einen Fuß, und soll viele Wunden am Kopfe haben. Die vor dem Eingange der Wallfaden-Umzäunung aufgestellte Wache, fünf Soldaten, flogen in die Luft, und ihre Gliedmaßen wurden in weiter Entfernung gefunden. Zuerst flog die Mühle auf; dann stürzte das Pulvermagazin zusammen, wovon die Trümmer einen großen Theil des Pulvervorraths bedeckt haben, der nicht zur Explosion kam. Niemand aber getraute sich, die Pulverfässer unter dem Schutte hervorzugraben. Um die Pulvermühle und das Magazin herum standen 8 bis 10 kleine Häuschen, in welchen verschiedene Vorbereitungs-Arbeiten vorgenommen wurden. Das Ganze bildet ein Dreieck, und war mit Graben und Wallfaden umgeben. Da sich sehr vieles Holzwerk, Kohlen und sogenanntes gedörrtes Pulverholz in dieser Umzäunung befand, so entstand eine große Flamme, die bis gestern Nachts fortwüthete, und eine solche Helle verbreitete, daß niemand zweifelte, die Stadt Colmar stehe in lichten Flammen. Niemand getraute sich, Hand an das Fischen zu legen. Wenn das Magazin gleichzeitig mit der Mühle in die Luft geflogen wäre, so hätte ein Theil der Stadt Colmar unfehlbar einstürzen müssen. Hierauf scheint der

Plan berechnet gewesen zu seyn, um bei der allgemeinen Verwirrung die Gefangenen in Freiheit setzen zu können. Gestern Nachts um 11 Uhr wurde in der Gegend von Bressach ein ähnlicher Knall wie am Morgen um 7 Uhr gehört, jedoch minder heftig, und es schien, daß er aus weiter Entfernung gekommen sey. Bis jetzt hat man nicht erfahren können, was solches gewesen ist.“

### Oesterreich.

Von der Donau, den 4. August. Der Osten und Westen scheint in diesem Augenblick auf gleiche Weise die europäischen Kabinette zu beschäftigen. In der nämlichen Zeit, wo ein Courier von Madrid mit großen Neuigkeiten in Wien ankam, traf auch die Post von Konstantinopel über Bucharest dort ein, und soll Depeschen des kais. österr. Internuntius mitgebracht haben, deren Inhalt für um so wichtiger gehalten wird, als man in der Hof- und Staatskanzlei das tiefste Geheimniß darüber beobachtet. Kann man den umlaufenden Gerüchten trauen, so ist in Konstantinopel nur mit Mühe der Ausbruch einer Revolution verhindert worden; aber die Sachen stehen dort so bedenklich, daß, wenn die Nachricht, daß eine solche Revolution ausgebrochen, ankäme, dieselbe weder unerwartet noch auffallend seyn dürfte.

Semlin, den 25. Juli. Nachrichten aus Salonichi vom 8. Juli zufolge hatten die Griechen zu Katharina in Thessalien, unter Anführung des Kapitäns Diamanti, eine Expedition ausgerüstet, welche über den Meerbusen von Salonichi setzte, das im vorigen Sommer durch die Türken eroberte Kassandra übernahm, und alle Türken daselbst niedermachte. Sobald der neue Statthalter von dieser wichtigen Diversion Nachricht erhielt, stellte er seinen Marsch gegen Larissa, wohin er dem bedrängten Churschid Pascha Hilfe bringen wollte, ein, und trat den Rückweg gegen Salonichi an. Sollte sich Diamanti auch in Kassandra nicht halten können, so zeigt dieses Mandat wenigstens von einem geschickten Operationsplane der Griechen. Die Kühnheit des Unternehmens, mit 1500 Mann im Rücken des vollkreischen Salonichs zu agiren, ist bewundernswürdig. Churschid Pascha hatte das Vorrückesest in Mezzovo gefestigt, und war hierauf am 24. Juli in Larissa angelangt. Bei der Uebergabe der Akropolis von Athen zogen 26 Geistliche, das Kreuz vor sich tragend, in die alte Burg ein, und stellten ein Teideum an. Es wurden dort beträchtliche Vorräthe gefunden. In Salonichi herrschte große Verwirrung.

### Italien.

(Vom 28. Juli.) Nach dem neuen dießjährigen römischen Hof-Almanach sind der lebenden Päpste 44, wovon 2 von Pius 6 kreirt sind; 23 Häte sind

bakant, 3 in Vetto. Unter Pius 7. starben 83 Kardinal; er hat bis jetzt 82 kreirt. Die Zahl sämmtlicher Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe erstreckt sich auf 550, ohne die in partibus.

Nach Angabe der Türken war ihre Flotte vor der Katastrophe bei Scio, nachdem die am 4. Juni ausgelaufene Expedition sich mit dem Kapudan Pascha vereinigt hatte, 55 Segel stark, und am 7. Juli bestand sie noch aus 35 Segeln. Es fehlen also 20 Schiffe. Der Speculateur oriental sagt: Nichts gleicht dem Eindruck, den das Ereigniß auf die Gemüther der Türken gemacht; nichts kann ihr Erstaunen tilgen, und alle bekennen: daß dieser Unfall geeignet ist, den Feiern und vielleicht den Begebenheiten eine neue Richtung zu geben. — Die That des Leonidas wirkte, wie man weiß, bei den alten Griechen mehr als der glänzendste Sieg hätte bewirken können; sie stärkte die Geister, und trieb sie zu einer bis dahin unbekannten Höhe. — Die Türken haben auf der Insel Scio gegen 30,000 Männer, Weiber und Kinder zusammengehauen, ersäuf und verbrannt, oder in Sklaverei abgeführt. Am 5. Juli wurden von Asien 780 blühende Jungfrauen von 13 bis 17 Jahren nach Lissabon gebracht, und mit Seilen gebunden auf die Sklavemärkte, theils nach Smyrna, theils in das Innere von Asien abgeführt. Ein Augenzeuge versichert, daß dies die Herde der Jungfrauen Scio's gewesen, und daß ganze Schaaen unterwegs vor Hunger und Esend umgekommen. Einige Christen-Sklaven, vom 7ten Jahre angefangen, wurden gekocht, um im Jelamismus erzogen zu werden. — Auch die Citadelle von Athen hat sich ergeben. — Es bestätigt sich, daß die ägyptische mit den tunesischen, algerischen und tripolitaischen Geschwadern vereinigte Flotte, nach einer fehlgeschlagenen Landung auf der Insel Candien, sich nach Rhodus zurückgezogen hat, wohin die griechische Flotte aus Psara ihr nachgefolgt seyn soll.

## S p a n i e n.

Madrid, den 21. Juli. Der König hat vorgestern mit seiner ganzen Familie, unter Bedeckung von Wärgersoldaten, eine Ausfahrt nach dem Retiro gemacht. Eine große Menschenmasse hatte sich versammelt. Man vernahm nur das Geheul: „Es lebe die Konstitution! Es lebe die Nationalmiliz! Es lebe der konstitutionelle König!“ Ein Geistlicher, der schrie: „Tod den Eindrückigen!“ wurde verhaftet, aber als er sich entschuldigte, entlassen. Es war Mitternacht, als der König und seine Familie in den Palast zurückkehrten. — Das Kriegsgericht sitzt vom Morgen bis in die Nacht über dem Prozeß gegen die vier Gardebataillone und die Mörder des Offiziers Landaburu. Der Gardehauptmann Mon erklärt und bleibt, aller an ihn ergangenen Vorstellungen ohnerachtet,

dabei: nur in Gegenwart des Königs, seiner beiden Brüder und des Generals Morillo, Aussagen machen zu wollen, was um so mehr große Verlegenheit herbeiführt, da er ein von zwei hohen Personen gezeichnetes Dokument (dessen Inhalt das Kriegsgericht aber noch nicht hat bekannt werden lassen) vorgelegt hat, mit dem Bemerken, daß er sich vorbehalte, deren noch interessantere beizubringen. — Gestern hat sich der Fiscal in dieser Sache zu dem Könige mit verschiedenen Papieren begeben, um die Richtigkeit der Handschrift anerkennen zu lassen, und wornach, wie man behauptet, die Gardes angewiesen seyn sollen, zu verfahren, wie in den Tagen bis zum 7. Juli geschehen. Da Sr. Maj. die Richtigkeit der Handschrift nicht verkannt, so zeigte der Fiscal dem Könige noch ferner an, daß der gedachten Papiere im Eingange der Prozeß-Akte gegen die Gardes würde erwähnt werden. — Wegen des in Chinchon abschwebenden Prozesses in Betreff der Vorgänge zu Aranjuez am 30. Mai ist, in Folge der Aussage zweier Zeugen, der Infant Don Carlos vorgeladen. Sr. K. H. weigerten zu erscheinen, und man ist auf den Verfolg nengierig. — Drei General-Majore, die bei der Garde standen, Prado, Garcia und der Marquis von Coupigni, sind noch verhaftet worden. Man berechnet den Verlust, den der Staat in den ersten Tagen des Juli, durch Beschädigung der Militair-Vorräthe, der Kasernen, und durch die Befolgung der Milizen erlitten, auf 38 Mill. Realen. Merkwürdig ist noch, daß der König dem Staatsrathe aufgetragen hat, die hiesige Municipalität unter Anklage zu stellen, weil sie an jenen merkwürdigen Tagen ihre Autorität überschritten habe. Der Staatsrath übersandte diesen Befehl der permanenten Deputation der Cortes, welche entschied: daß die Municipalität allerdings ihren angewiesenen, auf gewöhnliche Fälle berechneten Wirkungskreis bei weitem überschritten, daß aber die Umstände auch ganz außerordentlicher Art gewesen wären, und daß patriotische Entschreiten der Municipalität das Vaterland gerettet habe, weshalb die Erhebung einer Klage unzumuthbar sey. — Sr. Maj. haben die Ex-Leibgar den, welche wegen der ultra-liberalen Vorgänge vom 8. Juli 1820 im Hieronymus-Kloster saßen und zum Tode verurtheilt waren, (welches Urtheil aber nie bestätigt worden), begnadigt, da sie sich am 7. d. wider die Gardes ausgesprochen.

## S r e i c h.

Paris, den 3. August. In einem Nürnberger Zeitungs-Artikel, welcher behauptet hat, daß eine strenge Neutralität in dem Kampfe der Griechen das einzige Ziel sey, welches die europäischen Höfe sich vorsetzten, macht unser ministerielles Journal des Debats folgende Anmerkung: „Es scheint uns, daß diese Neutralität in Abficht der Wünsche der Mensch-

heit diesen eben so sehr entgegen seyn würde als dem System einer gesunden Politik; sie würde den Türken Verwundung aller ihrer Kräfte wider Griechenland erleichtern, und den Griechen jede Hoffnung und Möglichkeit des Erfolgs benehmen. Man denke sich nun die Ermordung einer christlichen Nation, welche unmittelbare Folge dieses Beschlusses seyn würde. Wenn im Gegentheil die heil. Allianz den Griechen eine National-Existenz im Peloponnes, in Attika und Candien sicherte (was ohne Krieg durch einen einmüthigen, durch Demonstration zur See unterstützten Schritt Europa's verlangt werden könnte) würden die Völker Europa's darin eine, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit dargebrachte Huldigung erblicken; würden sagen, daß die Souveräne die Tyrannei nicht weniger als die Revolution haßten; würden die edlen und heiligen, durch dieses große Bündniß (die h. Allianz) verkündeten Grundsätze segnen; würden das Palladium der Civilisation und der Freiheit in denselben erkennen. Diese köstliche Darlegung in dem Augenblicke, wo man auf einen baldigen europäischen Congress so stark hofft, hat hier alle Menschenfreunde mit der innigsten Freude erfüllt.

Der Constitutionell will wissen: Die Explosion in Colmar sey durch den Versuch einer neuen Methode, Pulver zu raffiniren, veranlaßt worden.

Seit dem 25. Juli sind viele Arbeiter mit Abbrechung des ehemaligen Sperrhauses, an dessen Thore der Herzog von Berry ermordet wurde, beschäftigt.

Zu Charleville stand die Wunderthäterin Milfort, Wittwe eines Generals, des Betrugs beschuldigt, vor Gericht. Ueber die Vertheidigung ihres Sachwalters, der die Bibel citirte, ereiferte sich der Präsident so sehr, daß ihn auf der Stelle der Schlag tödtete. Das Volk sah dies als ein Gottesurtheil an und rief: miracle! Die Milfort selbst rief, als der Präsident niedersank: „Da habt Ihr ein Wunder, und bald werdet Ihr noch mehrere sehen!“

### Großbritannien.

London, den 30. Juli. Ein Correspondent der Morgen-Chronik schreibt hinsichtlich der Griechen unter andern folgendermaßen: „Die Nothwendigkeit zur Unterstützung der Griechen ist dringend, und bis jetzt, leider! noch nichts gethan worden. Wann wird der Tag der Entwicklung anbrechen? Wann wird diese festsame Stille gebrochen werden? Wann werden die Engländer auftreten und wie Engländer handeln? Will Niemand seine Stimme erheben, will Niemand eine Anstrengung zu Gunsten einer Sache machen, die vor allen andern Nationen der englischen heilig und theuer seyn sollte? Ist Griechenland das einzige Land auf der Welt, für das die Engländer keine Gefühle des Mitleids besitzen? Sind die Griechen nur allein von ihrer unerschöpflichen Wohlthätigkeit

ausgeschlossen? Hat die britische Philanthropie, die gleich der Sonne jeden Theil der Erdoberfläche besucht und erquickt, und mit ihren Strahlen in die finsternsten und entferntesten Winkel der Erde dringt, alle ihre Wärme und stärkende Kraft verloren, wenn sie sich gegen das einst glücklich gewesene Griechenland wendet? Ist sie in ihren Bemühungen für andere Nationen so erschöpft, daß sie nicht länger mehr eine Hand der Hülfe ausstrecken oder eine Stimme des Trostes und der Belebung zu einer Nation von freien Männern und Christen erheben kann, die unter der Macht der bösesten und verabscheuungswürdigsten Tyrannen sinkt und verschmachtet? Selbst in unserm Parlamente ist nichts gethan worden, und wenn zuweilen über diesen herzerreißenden Gegenstand gesprochen wurde, so geschah dies mehr im Geiste der Opposition, als aus dem Wunsche, die unglücklichen Griechen aus ihrem Elend zu befreien. Und was thun die Erzbischöfe und Bischöfe unserer Kirche, die Wächter und Beschützer unserer Religion? Warum beobachteten sie ein Stillschweigen? Warum nehmen sie sich nicht der Sache des Christenthums an? Warum suchen sie nicht die christlichen Tempel von Entweihung und die christlichen Kinder aus den Klauen des Unglaubens zu befreien? Warum erschallt keine Stimme zu Gunsten eines mit seinem Untergange bedrohten christlichen Volkes von der Kanzel? Wo sind die großen Philanthropisten unserer Nation, die unermüdeten Feinde der Sklaverei? Wo sind die tapfern Offiziere, die, wenn es andere, weniger Mitleid verdienende Nationen betraf, ihre Talente anwandten und ihr Blut verspritzten? Wo sind alle diese große Charaktere, die so viel thun, und vielleicht die Befreiung der Griechen vollenden könnten? Wollen sie in ihrer unmännlichen und unchristlichen Apathie fortfahren, und dadurch zeigen, daß ihre Anstrengungen zum Wohl der Menschheit erschöpft sind? Wenn dem so ist, und die Personen von hohem Range ihre Pflicht vergessen, dann müssen freilich die Niedrigen und Unvermögenden unter uns aufstehen, und der Welt beweisen, daß noch britische Herzen schlagen, deren Gefühle durch nichts geschwächt worden sind. Wahlich unser eigenes Elend hat unsere Herzen nicht so erkaltet, daß sie nicht zum Unwillen über türkische Grausamkeit oder zum Mitleiden und Wohlthun gegen die unglücklichen Schlachtopfer derselben erwärmt werden können. Sind die Engländer denn nicht mehr die Freunde der Unglücklichen und die Beschützer der Verfolgten? Sind sie nicht gegen das Geschrei von freien Männeralgeriern, die um ihre Freiheit kämpfen, und mit ausgestreckten Händen um Hülfe flehen? Lesen sie nicht alle Tage in den hiesigen und in den Zeitungen aller europäischen Länder, daß Tausende von Frauen, Jungfrauen und Kindern aus ihrem Vaterlande gerissen, und der Begierde und Wollust

der Mahomedaner geopfert werden? Gott beschütze, daß wir uns von andern Nationen in dieser Hinsicht beschämen lassen sollten! Aber die Deutschen haben schon viel, sehr viel zu Gunsten eines Volkes gethan, mit dem sie in gar keiner Verbindung stehen, und deren Sache sie sich nur aus Menschlichkeit annehmen. Wenn die Minister Englands (ob in Folge einer gerechten und aufgeklärten oder kurzichtigen und irrigen Politik, will ich nicht entscheiden,) es für ihre Pflicht erachten, den Despotismus der Türken aufrrecht zu erhalten, und den Charakter der Nation zu compromittiren: so behaupte ich, daß es jedes andern Menschen Pflicht in diesem Lande ist, den Folgen eines solchen Betrugens so viel als möglich entgegen zu arbeiten, und die Rechte der Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu verteidigen, gleichviel ob sie in England oder in Griechenland verletzt worden sind. Es ist die gemeinschaftliche Sache der Menschheit."

Am 8. December soll der berühmte Naturforscher Bonpland (Humboldts Gefährte) nebst einer Zahl seiner botanischen Reisegegnossen von einer Parthei von Paraguanern festgenommen und nach Parana geführt worden seyn. Das Volk in Paraguay hatte, wie es scheint, Hrn. Bonpland in Verdacht, daß er den Anbau der berühmten dortigen Pflanze matte (Paraguay-Thee), welcher den reichsten Ausführhandel der Provinz begründet, nach auswärtig verbreiten wolle.

Zur Februar erschien in Kalkutta zum erstenmal eine Zeitung in Bengalischer Sprache, die, da sie einige Artikel über die Pressfreiheit und über das Gesetz der Geschwornen enthielt, mit großer Begierde von den Eingebornen gekauft wurde. Sie führt den Titel: Sungbaud-Cowmuddy oder der Mond der Nachrichten.

### Vermischte Nachrichten.

Auch bei der Vermählung der Prinzessin Alexandrine haben Sr. Maj. die herkömmliche Prinzessinnensteuer nicht auszuscheiden verordnet, jedoch ohne Consequenz für die Zukunft, und ohne den Nachfolgern in der Krone dadurch etwas zu vergeben.

In der Staats-Zeitung sind 89 Gemeinden angeführt, welche die neue Kirchen-Agende angenommen. In Porek hat der Gottesdienst, nach der Vorschrift der neuen Agende am 21. Juni d. J. in Gegenwart Sr. Majestät und der Königl. Familie statt gefunden. Die Ehre wurden von Bauerkathen des Dorfes ausgeführt, welche die einfachen Melodien in 14 Tagen erlernt hatten, und unter Anführung des sie mit seiner Stimme begleitenden Kaplans auf solche Art zweistimmig executirten. Es war hierdurch der Beweis geliefert, wie leicht in Dorfkirchen die scheinbare Schwierigkeit der Gesang-Ehre beseitigt werden kann.

Bei dem starken Regengusse am 17. Juli wurden zwei dicht an der Oder liegende Weinberge zu Milzig

bei Grünberg in den Strom gespült, und verschütteten ein eben vorübergehendes, mit Wolle beladenes Schiff dergestalt, daß es durch Kreishülse wieder ausgegraben werden muß.

Das Hagelwetter am 26. Juli verschlug von Liebenthal und Schönau bis Breslau, auf einem Flächenraum von 20 Quadratmeilen, alle Feldfrüchte, verwüstete Gärten und Wälder, entwurzelte hundertjährige Eichen, vernichtete fast alle Windmühlen, riß mehrere Thürme, Häuser und Scheunen nieder, deckte strichweise alle Dächer ab, raubte einigen Menschen das Leben, und richtete unter den eben auf den Feldern befindlichen Heerden große Verheerungen an.

Kürzlich stand das Gehöft des Schulzen Wendt zu Zabla in Westpreußen in Flammen, und niemand wagte ein darin in der Wiege liegendes Kind zu retten. Endlich stürzte sich die 13jährige Schwester desselben in die lichterlose brennende Stube, fand die Wiege schon entzündet, brachte aber den Säugling unverletzt ins Freie. Gleich darauf stürzte das ganze Gebäude zusammen.

Der Hamb. Corresp. vom 10. d. M. meldet aus glaubwürdiger Quelle: Sr. Majestät der Kaiser von Rußland werde St. Petersburg am 16. August verlassen, um den 6. oder 7. Sept. in Wien einzutreffen, wohin auch die Minister sich begeben. Ueber den Congress in Italien schwebt noch ein Dunkel. Bis jetzt scheinen noch keine Anstalten dazu gemacht zu werden.

Man hat das Gerücht, daß Mehemed Ali, Pascha von Aegypten, sich durch die Entdeckung eines gegen sein Leben gerichteten Mordanschlags habe bewegen lassen, den schon längst gehegten Vorsatz, sich von der Pforte unabhängig zu machen, plötzlich in Ausführung zu bringen; ein Abfall, der, wenn er sich bestätigte, für die Sache der Griechen von großer Wichtigkeit wäre.

Der russische Kaiser hat das neue, mit Herrn von Rothschild auf 43 Millionen Rubel Silbergeld zu 5 Procent Zinsen abgeschlossene Anlehen bestätigt. Jährlich soll auch 1 Procent zur Tilgung des Kapitals abgetragen werden.

Die Gesellschaft des Frohsinnes zu München, ausgezeichnet durch Kunstsinne und Vaterlandsliebe, gab kürzlich zum Besten der Abgebrannten von Sulzbach eine große Pantomime, deren Ersttag in 552 Gulden 42 Kr. bestand. Dem Vernehmen nach wird für die unglücklichen Deggendorfer demnächst die Operette: „der Doktor und Apotheker“ gegeben werden, und von dem Wohlthätigkeitssinne dieser Gesellschaft läßt sich ein nicht minder erfreuliches Resultat voraussehen. Der Pantomime wohnte auch Prinz Maximilian, Sohn Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Bayern, bei.

Zu Liverpool waren kürzlich zwei Eleuthiere von vorzüglicher Schönheit und Größe, wie sie die Naturforscher noch nicht beschrieben haben, angekommen.

Bei den Indianern am Ober-Missouri wurde diese Gattung vor kurzem entdeckt und Wapetti genannt. Sie sind für London bestimmt. Diese herrlichen Thiere haben die Größe eines Pferdes und außerordentliche große Geweihe. Ihr Bau ist ein Modell von Schönheit mit Kraft vereinigt. Sie verbinden die Muskelkraft eines Rennpferdes mit der Leichtigkeit und dem schlanken Baue des Rehes. Ohne Mühe können sie einen Wagen ziehen oder eine Person tragen, und legen mit einer solchen Last 20 engl. Meilen in einer Stunde zurück. Sie sind bereits gezähmt und von sehr sanfter Natur.

Das Jahr 1166 war so fruchtbar und weinreich, daß man an vielen Orten am Rhein den Kalk zum Mauern mit Wein zubereitete. Im J. 1186 war so warmes Wetter, daß die Bäume schon im Januar blühten, im Februar Apfelfrüchte welsche Rüsse hatten, im May die Erndte überall anfieng, und im August die Trauben gekeltert wurden.

Zu Marburg ist der auch als Dichter bekannte Oberforstmeister v. Wildungen gestorben.

Ein achtbarer Warschauer Bürger, Gläubiger eines sehr rechtschaffenen Mitbürgers, der durch ungünstige Zeitverhältnisse seit langer Zeit sich außer Stande befand, seine Verbindlichkeit gegen jenen zu erfüllen, machte dem Schuldner jetzt den Vorschlag, der auch angenommen und in bester Form Rechtsens niedergeschrieben worden ist: ihm eine Anzahl Loose zur Klassen-Lotterie zu kaufen und den Betrag derselben auf die Zinsen zu rechnen; seinen Gewinn dagegen zieht der Gläubiger von dem ihm schuldigen Kapitale ab, und gewinnt er mehr als die Schuld beträgt, so zahlt er den Ueberschuß heraus.

### M i s c e l l e n .

Erinnerung an Friedrich den Großen  
am 17. August.

(Aus einem Briefe Friedrich des Großen an Voltaire.)

Ein Regent, mag er nun groß oder klein seyn, kann als ein Mann angesehen werden, der die Bestimmung hat, dem menschlichen Elend, so viel nur in seinen Kräften steht, abzuhelfen. Er ist wie ein Arzt, und heilt die Noth seiner Unterthanen, wenn auch nicht gleich ihre Krankheiten. Die Stimme der Unglücklichen, das Geufzen der Elenden und das Geschrei der Unterdrückten muß bis zu ihm hin gelangen. Entweder aus Mitleiden gegen Andere, oder aus gewissen Betrachtungen über sich, muß er von der traurigen Lage derer gerührt seyn, deren Elend er sieht; und wenn sein Herz nur einigermaßen gefühlvoll ist, so werden die Unglücklichen alle Theilnahme bei ihm finden, deren sie bedürfen. — Ein Fürst verhält sich zu seinem Volke, wie das Herz zu dem mechanischen Baue des Körpers. Dies bekommt das Blut aus allen Gliedern, und treibt es wieder

bis zu den äußersten Theilen hin; und so erhält jener von seinen Unterthanen Treue und Gehorsam, und giebt ihnen dafür Ueberfluß, Wohlstand, Ruhe und alles, was zum Besten und zur Beförderung der Gesellschaft beitragen kann.

(Noch ein Auszug aus D'Neara's Werke „Napoleon im Exil oder eine Stimme von St. Helena.“) Im Laufe von einigen Jahren (sagte Napoleon) wird Rußland Konstantinopel, einen Theil der Türkei und ganz Griechenland haben. Bei dem natürlichen Gange der Dinge muß die Türkei in einigen Jahren an Rußland fallen. Der größte Theil der türkischen Population besteht aus Griechen, die, wie Sie glauben können, Russen sind. Die Mächte, die sich dadurch beeinträchtigt finden, und sich widersetzen würden, sind England, Frankreich, Preußen und Oesterreich. Was Oesterreich anbetrifft, so wird es ein Leichtes für Rußland seyn, den Bestand Oesterreichs zu erlangen, wenn es ihm nämlich Serbien und andere an die österreichischen Besitzungen grenzende Provinzen giebt. Dieses Ereigniß mag Frankreich und England zu einem aufachtzigen Bündnis führen. Aber selbst diese Allianz wird von keinem Nutzen seyn. Frankreich, England und Preußen vereinigt, können es nicht verhindern, Rußland und Oesterreich können den Plan zu jeder Zeit ausführen. Wenn Rußland der Gebieter von Konstantinopel ist, so zieht es allen Handel des mittelländischen Meeres an sich, erhebt sich zu einer großen Seemacht, und thut, Gott weiß was. Es zankt sich mit England, läßt eine Armee von 70,000 Mann guter Soldaten und 100,000 Kosaken und andere nach Indien marschiren, und England verliert Indien. Rußland ist für alle andere Mächte fürchtbar, besonders aber für England. Die russischen Soldaten sind tapferer als die österreichischen, und das Land besitzt die Mittel, so viel Soldaten aufzuheben, als der Regierung beliebt. An Tapferkeit sind die französischen und englischen Soldaten allein mit den russischen zu vergleichen. Alles dies habe ich vorher gesehen. Ich sehe tiefer als Andere in die Zukunft. Ich wollte diesem einen Schlagbaum dadurch setzen, daß Polen zu einem Königreiche erhoben und Ponia-towski als König ernannt werden sollte; aber Ihre (die englischen) schwächköpfigen Minister wollten nicht einwilligen. In hundert Jahren werde ich gesehen werden, und Europa, besonders England, wird es bedauern, daß meine Pläne nicht gelungen sind. Wenn die schönsten Länder Europa's überwältigt und

als Beute jener nördlichen Nation gefallen seyn werden, dann werden sie ausrufen: „Napoleon hatte Recht!“ Die Russen fangen mit Ihnen bereits an; denn ich sehe, sie haben die Einfuhr Ihrer Waaren verboten. England ist im Sinken begriffen. Selbst Preußen verschließt Ihnen seine Häfen. Was für ein Unterschied gegen sonst! Das Einzige, was England, meiner Meinung nach, retten kann, ist: daß es sich nicht in Kontinental Angelegenheiten mischt, und seine Armee vom Kontinent zurückzieht. Dann kann es auf dem, was seinem Interesse nöthig ist, bestehen, ohne befürchten zu müssen, daß Repressalien gegen seine Armee ergriffen werden. Englands Seemacht ist größer als die der ganzen Welt vereinigt, und so lange es sich auf seine Seemacht beschränkt, wird es stets mächtig und furchtbar seyn. Es hat den Vortheil, Krieg zu erklären, wann es will, und Kriege in einer von der Heimath entfernten Himmelsgegend führen zu können. Durch seine Flotten kann es solche Mächte mit einem Angriff auf ihre Kosten bedrohen, mit denen es sich entzweit hat, und ihren Handel, ohne Furcht auf ähnliche Weise vergolten zu werden, gänzlich unterbrechen. Durch seine jetzige Verfahrungsart geht es all' dieser Vortheile verlustig. Seine Hauptmacht ist aufgegeben, und es sendet eine Armee nach dem Kontinent, die sogar nicht einmal der bairischen die Spitze zu bieten vermag. England ruft mir Franz I. ins Gedächtniß zurück, der eine furchtbare und herrliche Artillerie in der Schlacht bei Pavia hatte. Aber er stellte sie hinter seine Kavallerie, und gestürzte auf diese Art die Batterie, die, wenn sie gefeuert hätte, ihm den Sieg zugeführt haben würde. Er wurde geschlagen, gefangen, und verlor alles. So ist es auch mit England. Es verläßt seine Schiffe, die mit der Batterie von Franz zu vergleichen sind, und sendet 50,000 Mann nach dem Kontinent, welche Preußen oder irgend eine andere Macht, die die Einfuhr der englischen Manufaktur-Waaren verbietet, in Stücke zerhauen kann, wenn England mit Repressalien drohen sollte. Nie habe ich einen einfältigeren Traktat gekannt, als denjenigen, den Ihre Minister machten. Sie opfern alles und gewinnen nichts. Alle übrigen Mächte haben Akquisitionen an Ländern, und an Millionen von Seelen gemacht, aber Sie geben sogar noch Kolonien dazu auf. Sie haben z. B. die Insel Bourbon den Franzosen gegeben, und ich glaube, daß Sie keine unpolitischere Handlung begangen haben könnten; Sie sollten sich bemüht haben, den Franzosen den Weg nach Indien und die indische Politik vergessen zu machen, aber Sie führen sie auf halbem Wege. Warum gaben Sie Java, Surinam, Martinique und andere französische Kolonien auf? Um dies zu verhindern, brauchten Sie nur zu sagen, daß Sie diese Inseln die 5 Jahre hin-

durch, in denen sich die Allirten in Frankreich befinden, behalten wollten. Warum verlangten Sie nicht Hamburg für Hannover? Dort würden Sie im Stande gewesen seyn, ein Entrepot für Ihre Manufaktur-Waaren aufzuschlagen. Bei Traktaten ist es die Pflicht eines Gesandten, aus einem jeden Dinge, das zur Wohlfahrt seines Vaterlandes beitragen kann, Vortheil zu ziehen.

### Literarische Anzeige.

Allen Freunden der Pädagogik zur Nachricht.

Dr. G. F. Dinterb

Unterredungen über die zwei  
ersten Hauptstücke  
des lutherischen Katechismus.

Ächter Theil, oder

Unterredungen über Heiligung und Unsterblichkeit.  
ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Lieg-  
nitz bei J. F. Ruhlmeys) zu haben.

Preis 27 Sgr.

### Bekanntmachungen.

**Avvertissement.** In Folge des von uns unter die hiesige Einwohnerschaft vertheilten „Vorworts bei Eröffnung des neu angelegten Begräbnißplatzes hieselbst“, hat sich die hiesige Schneider-Zunftung veranlaßt gefunden, nachträglich zu beschließen:

wie sie bei Verleihung der Leichen-Tücher und Träger den Preis nur eben so hoch, als die Kreischmer-Zunftung solches gethan, festsetzen wolle; mithin sind Träger und Leichentücher bei der Schneider-Zunftung eben so, wie bei der Kreischmer-Zunftung, für die in dem Vorwort von letzterer bestimmten niedern Preise zu haben. Als wodon wir die Einwohnerschaft hiesiger Stadt und Umgegend noch nachträglich hierdurch in Kenntniß setzen.

Liegnitz, den 15. August 1822.

Der Magistrat.

**Avvertissement.** Da von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß hier Orts eben so, wie in größeren Städten, ein Sarg = Magazin etablirt werden möchte: so hat sich auf unsere Vorstellung der hiesige Tischler = Oden = Alteste Herr Schmidt bereitwillig finden lassen, alsbald ein Magazin von Särgen aller Art zu eröffnen, und empfindet solche — unausgeschlagen und mit keinen Beschlägen versehen — für nachstehende Preise in Courant:

- 1) einen eichen doppelt gefehlten und polirten großen Sarg zu 22 bis 24 Rthlr.;
- 2) einen eichen doppelt gefehlten und lackirten großen Sarg zu 20 bis 22 Rthlr.;
- 3) einen eichen einfach gefehlten und polirten großen Sarg zu 18 bis 20 Rthlr.;

4) einen eichen einfach gefeßten und lackirten großen Sarg zu 16 bis 20 Rthlr.  
Kleinere Särge dieser Art werden nach dem Maasse bezahlt, so daß ein einelliger 3 bis 4 Rthlr. zu stehen kommt, und sodann stufenweise die halbellige Länge immer um 2 bis 3 Rthlr. Courant steigt.

5) einen kiefern doppelt gefeßten lackirten großen Sarg von starkem Holze zu 10 bis 12 Rthlr.;

6) einen kiefern einfach gefeßten lackirten großen Sarg zu 8 bis 10 Rthlr.

Kleinere Särge von dieser Art werden gleichfalls nach dem Maasse bezahlt, so daß ein einelliger für 2 Rthlr., ein anderthalbelliger für 2½ bis 3 Rthlr., ein zweieelliger für 3½ bis 5 Rthlr., ein drittehalbeller für 4 bis 6 Rthlr., ein eilfuertel Ellen langer für 6 bis 7 Rthlr., und ein drei Ellen langer für 7 bis 9 Rthlr. Courant, oder auch nach Umständen wohlfeiler zu haben ist.

7) einen glatten kiefern lackirten großen Sarg mit Kreuz und Gurt. risten zu 4 bis 6 Rthlr.;

8) einen glatten kiefern lackirten großen Sarg ohne diese Verzierung zu 3 bis 4 Rthlr.

Die kleineren Särge dieser Art sind von 1 bis 4 Rthlr. Cour. nach Verhältniß des Maasses zu haben.

9) einen glatten kiefern nicht lackirten, sondern bloß angestrichenen großen Sarg zu 2½ bis 3 Rthlr., und die kleineren dieser Art sind verhältnißmäßig niedriger im Preise, so daß ein einelliger etwa 16 bis 20 Groschen Cour. kosten wird.

Hievon, und daß Herr v. Schmidt auch sehr gern geneigt ist, nach Umständen von vorstehenden Preisen noch etwas herunter zu lassen, so wie auch für den Ausschlag und den Beschlag der Särge auf Verlangen zu sorgen und dabei die größte Billigkeit zu beobachten, benachrichtigen wir das Publikum hierdurch. Liegnitz, den 15. August 1822.

Der Magistrat.

Anzeige. Meine Ernennung zum Justiz-Commissarius für die Untergerichte des Fürstenthums Liegnitz, zeige ich, unter Empfehlung zur Ueberrahme von Geschäften, ganz ergebenst hierdurch an.

Liegnitz, den 15. August 1822.

Rößler, Stadt-Syndicus.

Verkauf musikalischer Instrumente. In dem Hause sub No. 79, auf der Beckeraasse alhier steht ein in gutem Zustande bundfreies Clavier mit langer Octav und bis ins dritte gestrichene E gehend, nebst einer Violine im Futteral und einer Dreiviertel-Violine, zum Verkauf. Liegnitz, den 16. Aug. 1822.

Anzeige. Ein hochzuverehrendes Publicum benachrichtige ich hiermit ganz ergebenst, wie ich mich

einige Zeit alhier aufhalten werde; und wenn Jemand durch Blindheit den Gebrauch seiner Augen verloren haben, oder an den Gehör-Organen, sogenannten Hasenscharten und Krebschaden leiden sollte; so biete ich diesen Leidenden meine Hülfe an, und verspreche sie wieder herzustellen.

Liegnitz, den 13. August 1822.

J. C. Leuchtmann, Königl. approbirter Optiker und Oculist aus Reichenbach, in der Topfgasse No. 271.

Warnung. Ich finde mich veranlaßt, Jedermann hiermit recht dringend zu ersuchen, Niemanden, wer es auch immer seyn möge, unter irgend einem Vorwande, auf meinen Namen Etwas zu creditiren und dabei ausdrücklich zu erklären, daß ich keine einzige Forderung, welche gegenwärtiger Bekanntmachung zuwider wäre, anerkennen, selbige vielmehr ohne Weiteres von der Hand weisen werde.

Liegnitz, den 12. August 1822.

Wagener, Regierungs-Haupt-Kassen-Secretair, vormals Königl. Ober-Zoll-Controllleur.

Zu vermietten. Auf der Frauengasse in No. 509, ist die mittlere Etage zu vermietten und Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 9. August 1822.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 14. August 1822.

|         |                           | Fr. Courant. |      |
|---------|---------------------------|--------------|------|
|         |                           | Briefe       | Geld |
| Stück   | Holl. Rand-Ducaten        | —            | 97½  |
| dito    | Kaiserl. dito             | —            | 97½  |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or            | —            | 14½  |
| dito    | Conventions-Geld          | —            | —    |
| dito    | Münze                     | —            | 175½ |
| dito    | Banco-Obligations pt.     | —            | 82   |
| dito    | Staats-Schuld-Scheine     | 74½          | 74½  |
| dito    | Holl. Anleihe-Obligat.    | —            | —    |
| dito    | Lieferungs-Scheine        | —            | —    |
| dito    | Tresorscheine             | 100          | —    |
| 150 Fl. | Wiener-Einlösungs-Scheine | 42½          | —    |
|         | Pfandbriefe v. 1000 Rt.   | 3            | 2½   |
|         | dito v. 500 Rt.           | 3½           | 3    |
|         | dito v. 100 Rt.           | —            | —    |

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. August 1822.

| d. Preuss. Schf. | Höchster Preis. |          | Mittler Pr. |          | Niedrigster Pr. |          |
|------------------|-----------------|----------|-------------|----------|-----------------|----------|
|                  | Rthlr.          | fg. d'r. | Rthlr.      | fg. d'r. | Rthlr.          | fg. d'r. |
| Back-Weizen      | 1               | 28 10½   | 1           | 27 13    | 1               | 24 10½   |
| Roggen           | 1               | 21 5½    | 1           | 20 3½    | 1               | 18 6½    |
| Berke            | 1               | 11 13    | 1           | 10 —     | 1               | 8 10½    |
| Hafer            | —               | 29 8½    | —           | 28 6½    | —               | 27 5½    |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)